

PRESSEMITTEILUNG

11. Februar 2026

Warnung vor Inflation: Neuer Echtzeit-Index nutzt soziale Medien

- Wirtschaftsforscher messen Inflationserwartungen
- Neues Frühwarnsystem liefert Ergebnisse schneller als Standard-Tools
- EPoS Economic Research Center in Bonn und Mannheim legt neue Studie vor

Bonn, Mannheim, 11.02.2026 - Wirtschaftsforscher des EPoS Economic Research Centers haben ein neues Tracking-Tool entwickelt, um die Inflationserwartungen von Verbrauchern in Echtzeit zu überwachen. Grundlage sind Posts auf X (ehemals Twitter). Der neue Index erfasst Erwartungen schneller als herkömmliche Instrumente, die meist mit großen zeitlichen Abständen erfolgen. Die Verbraucher-Erwartungen zu den Lebenshaltungskosten sind ein wesentlicher Faktor für politische Entscheidungsträger, Unternehmen und Investoren, weil tatsächliche Ausgaben davon beeinflusst werden. Mit dem neuen Index lässt sich zudem die Wirkung politischer Maßnahmen überwachen. Die Einzelheiten veröffentlicht das EPoS Economic Research Center der Universitäten Bonn und Mannheim im Diskussionspapier „From Tweets to Transactions: High-Frequency Inflation Expectations, Consumption, and Stock Returns“.

„Unser Social-Media-Index, der auf Postings von X basiert, ist ein effektives Frühwarnsystem für die tatsächliche Inflation und verbessert kurzfristige Prognosen entscheidend“, sagt Benjamin Born vom EPoS Economic Research Center, der den Index gemeinsam mit Forscher-Kollegen entwickelt hat. Die Ökonomen werteten insgesamt mehr als 12 Millionen deutschsprachige Posts im Themenfeld „Inflation“ von über einer Million Nutzer aus.

„Die Inflationserwartungen der Verbraucher zu messen ist wichtig: Denn heutige Entscheidungen zu Ausgaben basieren darauf, wie Menschen das Preisniveau von morgen einschätzen“, sagt Born. „Unser Index ist direkt am Puls der Verbrauchererwartungen und zeigt an, sobald sich die Inflationsdynamik verändert.“

Inflationserwartungen beeinflussen Kaufentscheidungen und Finanzmärkte

Wenn der Index steigt, kürzen Haushalte kurz darauf ihre Ausgaben. Das gilt insbesondere für Käufe, die sich aufschieben oder ersetzen lassen, wie die Forscher feststellen. Darin zeigt sich ein bekanntes Muster: Wenn Verbraucher mit einer höheren Inflationsrate rechnen, geben sie weniger für Anschaffungen aus, die nicht lebensnotwendig sind. Dazu zählen beispielsweise Elektronik, Möbel oder Reisen. Unternehmen, die in solchen Branchen tätig sind, erzielen in der Folge geringere Renditen an der Börse, denn die Nachfrage nach ihren Produkten geht zurück.

Index fällt nach EZB-Entscheidungen

Der neue Index reagiert ebenfalls auf geldpolitische Entscheidungen der Europäischen Zentralbank: Nach einer unerwarteten Straffung der Geldpolitik fällt der Indikator innerhalb von etwa einer Woche – vor allem in Zeiten hoher Inflation. „Im Vergleich zu Standard-Erhebungsmethoden wie Umfragen reagiert unser Index deutlich schneller“, sagt Born. „Inflationserwartungen können sich zügig ändern und mit diesen Entwicklungen müssen die Indikatoren Schritt halten.“

PRESSEMITTEILUNG

Sorgen der US-Verbraucher über Lebenshaltungskosten

In den USA steht das Thema „steigende Lebenshaltungskosten“ weit oben auf der politischen Agenda. „Die Sorgen von US-Wählern, sich ihren Alltag nicht mehr leisten zu können, sind ein aktuelles Beispiel dafür, wie wichtig es ist, die Inflationserwartungen der Menschen zu beobachten“, sagt Born. „Generell sollten politische Entscheidungsträger heute Echtzeit-Indikatoren wie beispielsweise unseren Tweet-basierten Index nutzen. Damit lassen sich geänderte Inflationserwartungen rasch erkennen. Ein Echtzeit-Tool hilft außerdem, die Wirkung politischer Ankündigungen zu bewerten und die Kommunikation bei Bedarf anzupassen.“

Das vorgestellte Diskussionspapier ist eine Publikation des Sonderforschungsbereichs (SFB) Transregio 224 EPoS. Die vollständige Studie finden Sie hier: <https://www.crctr224.de/research/discussion-papers/archive/dp724>

Eine Liste aller Diskussionspapiere des SFB finden Sie hier: <https://www.crctr224.de/research/discussion-papers>.

Autoren

Benjamin Born, Professor für Makroökonomik, Universität Bonn und Mitglied des EPoS Economic Research Centers

Nora Lamersdorf, Assistant Professor für Finance, BI Norwegian Business School

Jana-Lynn Schuster, Doktorandin, Frankfurt School of Finance & Management

Sascha Steffen, Professor für Finance, Frankfurt School of Finance & Management

Der Sonderforschungsbereich Transregio 224 EPoS

Der 2018 eingerichtete [Sonderforschungsbereich Transregio 224 EPoS](https://www.crctr224.de), eine Kooperation der Universität Bonn und der Universität Mannheim, ist eine langfristig angelegte Forschungseinrichtung, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wird. EPoS befasst sich mit drei zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen: Wie kann Chancengleichheit gefördert werden? Wie können Märkte angesichts der Internationalisierung und Digitalisierung der Wirtschaftstätigkeit reguliert werden? Und wie kann die Stabilität des Finanzsystems gesichert werden?

Pressekontakt

econNEWSnetwork

Sonja Heer

Tel. + 49 (0) 40 82244284

Sonja.Heer@econ-news.de

Kontakt

Benjamin Born

Universität Bonn

b.born@uni-bonn.de

CRC TR 224 Büro, Marja Eisheuer

Telefon | +49 228 737926

Email | crctr224@uni-bonn.de

www.crctr224.de